

Guideline Spezialführungen für gehörlose Gäste

Für gehörlose Menschen sind bei der Wahrnehmung der Umwelt visuell wahrnehmbare Informationen von entscheidender Bedeutung. Gehörlose sind lautsprachlich und/oder gebärdensprachlich orientiert. Gebärdensprachlich orientierte Menschen benötigen für die Kommunikation unbedingt Gebärdensprachdolmetscher.

Spezialführungen für Gehörlose sind sehr erwünscht. Es gibt dabei einige Regeln, die beachtet werden müssen, damit eine Führung wirklich zu einem Vergnügen wird und zur Vermittlung der Inhalte führt. Soviel wie möglich akustische Informationen müssen in geeignete visuelle Signale übertragen werden.

Die wichtigste Regel gilt natürlich wie für alle anderen Gäste: es handelt sich um Besucherinnen und Besucher, die sich für Ihr Angebot interessieren und denen Sie Ihre Botschaften und Inhalte möglichst optimal verständlich machen sollten.

Im Besonderen gilt:

Planen Sie genügend Zeit ein (sicher 50% mehr, als für „normale“ Führungen) oder reduzieren Sie den Inhalt der Führung, damit kein Stress entsteht.

Achten Sie darauf, dass die Lichtverhältnisse mindestens dann gut sind, wenn Sie erklären, damit die Gebärdensprachübersetzung, sowie die Lippenbewegungen des/der Sprechenden deutlich erkennbar sind.

Damit Gehörlose und Schwerhörige von Ihren Lippen lesen können, müssen Sie sie beim Sprechen stets ansehen. Sprechen Sie langsam und deutlich und klären Sie vorweg ab, ob Mundart oder Hochdeutsch bevorzugt wird.

Lassen Sie sich nicht dadurch irritieren, dass Gehörlose häufig an Ihnen vorbei sehen (um die Gebärdensprachübersetzung zu verfolgen).

GebärdensprachdolmetscherInnen sind „Hilfsmittel“. Ihre AnsprechpartnerInnen sind die Gehörlosen.

Gehörlose können nicht gleichzeitig Kunst betrachten und Erklärungen zuhören. Das klingt trivial, wird aber gerne vergessen. Also: entweder erklären ODER Zeit geben, um Dinge zu betrachten. Sprechen Sie nur dann, wenn alle TeilnehmerInnen Sie ansehen.

Bedenken Sie, dass Unterhaltungen und die Aufnahme von Informationen für Gehörlose und stark Hörbehinderte sehr anstrengend sind. Gestatten Sie daher Pausen zur Erholung.

Machen Sie sich bewusst, dass die geschriebene Sprache für die meisten Gehörlosen eine echte Fremdsprache ist! Lange und komplizierte Legenden und Texte sind in diesem Fall ein Problem. Grammatikalische, syntaktische und orthographische Fehler in schriftlichen Texten von Gehörlosen sind keinesfalls ein Hinweis auf intellektuelle Defizite.

Fragen Sie regelmässig nach, ob alles verstanden wurde. Denn wie beim Einsatz von FremdsprachdolmetscherInnen gilt auch für Gebärdensprachübersetzungen:

Übersetzen ist die Kunst des Verlusts! Und der sollte so klein wie möglich sein.